

Freiheit, Solidarität und Spiritualität

40 Jahre Katholische Erwachsenenbildung Österreich St. Wolfgang/Strobl

1. Oktober 2012

(1) Wer nicht bei Verstand ist, ist nicht ganz...? A: dünn B: dicht C: dick D: durch. (2) Wenn Nudeln bissfest gekocht sind, dann sind sie ... ? A: in memoriam B: ante portas C: al dente D: il silenzio – So weit die Fragen bzw. die möglichen Antworten bei einer Millionenshow im ORF. Jürgen Habermas hat lange Zeit vor der derzeitigen Flut und Beliebtheit der Fernsehsendungen vom „Quiz-Ideal“ der Bildung gesprochen.^[1] Das Wissen derer, die in der Millionenshow Runde für Runde weiter kommen, ist teilweise das, was landläufig als „solide klassische Bildung“ durchgeht: Geschichte, Sprachen, Kunst, Literatur, aber auch Hausverstand.

Bildung wird politisch und medial als ein fiskalisches Thema wahrgenommen und diskutiert. Man fordert eine „Bildungsoffensive“ nicht zuletzt im Gefolge der Detailergebnisse der Pisastudie. Man spricht vom „Megathema Bildung“ oder gar von einer „Bildungsrepublik“, mehr in Deutschland als in Österreich. Schon 1964 hat der Philosoph und Pädagoge Georg Picht den Begriff der „Bildungskatastrophe“ geprägt, um damit den Zustand des Bildungswesens in Deutschland zu kennzeichnen.^[2]

Zum Thema Bildung werden Skalen oder Rankings erstellt. Quoten entscheiden über Qualität oder Versagen, auch im Bereich der Universitäten und der Erwachsenenbildung. Im Anfang war die Zahl? Was wichtig ist, wird erschlossen über Kennziffern, Benchmarks, nicht über die Sprache, auch nicht über Bilder. In den letzten Jahren war eine zunehmende Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Bereiche wie der Wissenschaft, der Altenpflege, der Medizin oder auch der Bildung festzustellen. Natürlich brauchen die Schulen Geld, selbstverständlich ist gutes Wirtschaften wichtig für das menschliche Dasein und das soziale Zusammenleben. Der Rationalitätsbegriff der Moderne ist durch das so genannte ökonomische Rasiermesser Wilhelm Ockhams mitgeprägt worden^[3]. Das Gesetz der Ökonomie heißt Einsparung bzw. Beschleunigung. Und doch reichen Zahlen, reicht das Ökonomieprinzip allein für echtes menschliches Wachstum nicht aus. Sind Zahlen

arbeitslos? Haben Statistiken Probleme? Sterben Zahlen an Krankheiten? Und: Wer hat welches Wissen? Wem gehört dieses Wissen? Wie sieht Demokratie aus in der Wissensgesellschaft - und wie Gerechtigkeit? Denn Wissen ist auch Macht (Francis Bacon). „Bildung ist nichts anderes als eine endlich gewonnene Freiheit.“ (Wilhelm von Humboldt). Bildung meint eine Form der Selbstentfaltung und Weltorientierung. Die Bildung – „der größte Gedanke des 18. Jahrhunderts“ – verstand Hans Georg Gadamer als „Emporbildung zur Humanität“^[4], die den Menschen von Geburt an prägt. Bei Bildung geht es wesentlich um die Aneignung eines Wissens, das es dem Menschen ermöglicht, das Leben sinnvoll zu gestalten. Wir brauchen Orientierungswissen, nicht bloß Strategien des Handelns oder das Erlernen von Funktionen. Bildung im Sinne von Orientierungswissen hat sich Fragen zu stellen wie: Woher kommen wir, wer sind wir, wohin gehen wir? Achtsamkeit, soziales Verantwortungsbewusstsein und Engagement, gelebte Solidarität, vielfältige Beziehungsfähigkeit und Weltoffenheit sind grundlegende Ziele einer Persönlichkeitsbildung. Dazu gehören ebenso interkulturelle Bildungsarbeit oder der Bereich der Schöpfungsverantwortung und der Umwelt. Bildung so verstanden verbindet Ästhetik^[5], Ethik und Spiritualität. Letztlich bleibt jedes Verständnis von Bildung eindimensional, wenn diese nicht als Entfaltung der Gottebenbildlichkeit eines jeden verstanden wird.

Die Einrichtungen und Institutionen, die in der KEBÖ zusammen kommen, haben unterschiedliche Interessen und Zugänge. Dennoch gibt es gegenseitige Wertschätzung und eine gute Kooperation. Dafür möchte ich für das Forum der katholischen Erwachsenenbildung Danke sagen.

„Das Zeitalter der Gelangung des Menschen zum vollständigen Gebrauch seiner Vernunft kann in Ansehung seiner Geschicklichkeit (Kunstvermögens zu beliebiger Absicht) etwa ins zwanzigste, das in Ansehung der Klugheit (andere Menschen zu seinen Absichten zu brauchen) ins vierzigste, endlich die Weisheit etwa im sechzigsten anberaumt werden. Weisheit, als die Idee vom gesetzmäßig vollkommenen praktischen Gebrauch der Vernunft, ist wohl zu viel von Menschen gefordert; aber auch selbst dem mindesten Grade nach kann sie ein anderer ihm nicht eingießen, sondern er muss sie aus sich selbst herausbringen. Die Vorschrift, dazu zu gelangen, enthält drei dahin führende Maximen: 1) Selbstdenken, 2) sich

(in der Mitteilung mit Menschen) an die Stelle des anderen zu denken, 3) jederzeit mit sich selbst einstimmig zu denken.“ [6] Die KEBÖ feiert ihren 40. Geburtstag. Ich gratuliere zur Klugheit und wünsche alles Gute auf dem Weg zur Weisheit.

Manfred Scheuer

Referatsbischofs für EB

in der Österreichischen Bischofskonferenz

- [1] Jürgen Habermas, Das chronische Leiden der Hochschulreform (1957), in: Ders., Kleine politische Schriften I-IV, Frankfurt a. M. 1981, 31.
- [2] Georg Picht, Die deutsche Bildungskatastrophe. Analyse und Dokumentation, Olten-Freiburg i. B. 1964.
- [3] „Frustra fit per plura quod fieri potest per pauciora“ (Wilhelm von Ockham, Summa logicae: Opera Philosophica I, 43) „Pluralitas non est ponenda sine necessitate.“ (Opera phil. I, 185)
- [4] Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen ⁴ 1975, 7.
- [5] „Zu Zeiten sind wir Dachbewohner und pfeifen von allen Dächern. In anderen Zeiten leben wir in Kellern und singen, um uns Mut zu machen und die Furcht im Dunkel zu überwinden. Wir brauchen Musik. Das Gespenst ist die lautlose Welt.“ (Ingeborg Bachmann, Die wunderliche Welt)
- [6] Immanuel Kant, Anthropologie in pragmatischer Absicht. Vom Erkenntnisvermögen, WW ed. Weischedel 10, 511.